

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

23.8.1943 (No. 196)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956712)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weeger und Wittmund



Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 196

Montag, 23. August 1943

Postverlagsort  
Aurich

## Harter Siegeswille gegen Feindpropaganda

Keine Macht der Welt kann uns mit der Waffe besiegen — Deutschland läßt sich nicht zermürben

### Jedem Gegner gewachsen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung  
Goe, Berlin, 23. August.

Nach wie vor steht die Ostfront, wie der Wehrmachtbericht erkennen läßt, im Zeichen härtester Abwehrkämpfe. Besonders im Kampfraum von Charkow tobt die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit. Immer neue Divisionen und Panzerbrigaden werfen die Sowjets in diesen Kampf, der sich je länger je mehr als die größte Materialschlacht, die die Kriegsgeschichte bisher zu verzeichnen hat, erkennen läßt.

Die Härte der hier im Gange befindlichen Kämpfe, die, trotz ungeheurer sowjetischer Blut- und Materialopfer bisher zu keinen größeren Erfolgen des Feindes führten, war ohne Zweifel dafür bestimmend, wenn neuerdings die Siegesfanfare im gegnerischen Lager wieder verkummt sind und an ihrer Stelle immer neue Warnungen vor einem vorzeitigen Optimismus treten. Vielleicht empfindet man auch bereits die Notwendigkeit, die anglo-amerikanische Öffentlichkeit langsam mit dem Mißerfolg der bolschewistischen Großoffensive vertraut zu machen, von der noch vor kurzem dem englisch-amerikanischen Leser die endgültige Entscheidung versprochen wurde. Es mag dazu kommen, daß die trotz einer vielfachen Überlegenheit äußerst lange Dauer des Sizilien-Unternehmens den Engländern und Amerikanern die Augen über die eigenen Unzulänglichkeiten ein wenig geöffnet haben dürfte. Die „New York Times“ nannte aus einer solchen Betrachtung heraus sehr bezeichnend Sizilien den „Kaltvoranschlag für die Eroberung Europas“. Was den Krieg im Osten angeht, so sind die feindlichen Neußerungen hierzu womöglich noch pessimistischer. Man gibt zu, daß es den Sowjets nirgendwo gelungen sei, die deutschen Stellungen zu durchstoßen. „Time and Tide“ läßt den gleichen Tatbestand in die Formulierung, die deutschen Frontlinien seien nirgendwo erschüttert und ebensowenig die rückwärtigen deutschen Stellungen gestört.

In solchen Erkenntnissen, die sich selbstverständlich realistischen Köpfen auch auf der Feindseite nicht entziehen können, liegt ohne Zweifel der letzte Grund für die geplante plötzliche Verstärkung des Nervenkrieges gegen das Reich. Der Gegner, der an einen militärischen Sieg nicht mehr glaubt, hofft auf ein Verlagen der deutschen Nerven. Er operiert dabei mit den gleichen Agitationslügen, die er auch bisher schon vorbrachte, nur mit dem Unterschied, daß er sie nunmehr mit größerer Lautstärke und mit zahlreicheren Nuancen wiederholt. „Wir taufen den Feind an“, so erklärt dazu der Kommentator des Bostoner Nachrichtendienstes, „um jene berühmte Lindenblattfelle zu finden, die Siegfried im Walde von Worms und dem deutschen Volke im Jahre 1918 zum Verhängnis wurde. Sie muß um des Sieges willen gefunden werden.“ Das Beispiel ist nicht schlecht gewählt, um so mehr, als es die hinterlistige Methode zeigt, mit der der deutsche Siegfried hinterläßt erschlagen werden soll. Das deutsche Volk aber ist heute dagegen gefeit. Die anglo-amerikanischen Lügen und Versprechungen sind keine Waffe, mit der es ein zweitesmal getroffen werden könnte. Gegen sie ist es im Drahtbericht jahrzehntelanger Not gebadet, die es seines Vertrauens auf Wilsons Versprechungen wegen zu erleiden hatte. Hier ist auch keine Lindenblattfelle geblieben, an der wir den tödlichen Streich erhalten könnten. Die Schwere des Fehlers wird sich noch erweisen, den der Gegner begeht, wenn er glaubt, das Deutschland von heute mit dem Deutschland von 1918 vergleichen zu können. Man soll uns aber auch nicht mit anderen Völkern verwechseln. Der

Feind darf gewiß sein, daß unsere Waffen auf sein Propagandagewächs in Zukunft nur noch härter und mit noch stärkeren Schlägen antworten werden.

In eine besonders eindrucksvolle Form kleidet „Follets Dagblad“ die Erkenntnisse, die sich aus dem Verlauf der sowjetischen Offensive und des anglo-amerikanischen Sizilien-Unternehmens ergibt. Das Blatt schreibt, der Umstand, daß der Schwerpunkt der feindlichen Beratungen, die zur Zeit in Quebec gepflogen werden, sich von militärischen auf das politische und hier wieder besonders auf das Propaganda-Gebiet verschiebe, müsse als eine Bestätigung dafür

betrachtet werden, daß die höchsten Kriegsherren der Anglo-Amerikaner einsehen, daß sie den Krieg rein militärisch nicht gewinnen können. Daß auf Sizilien eine unbedeutende deutsche Heeresgruppe länger als fünf Wochen hindurch der ganzen Mittelmeer-macht der Alliierten standhielt, dürfte eine starke Depression in London und in Washington hervorgerufen haben. Hier liege der wirkliche Beweis dafür, daß ein amerikanischer Krieg zu Lande gegen Europa eine Utopie sei und bleibe. Was Stalins asiatischen Millionenarmeen nicht gegliedert sei, werde auch den Alliierten nicht (Fortschreibung auf Seite 2)

### Das Doppelte der vorgesehenen Zeit

Amerikanischer Journalist bestätigt die Verwirrung der Feindpläne durch Sizilien

Eigener Drahtbericht

03. Lissabon, 23. August.

Die Enttäuschung in England über die unerwartete Verzögerung des sizilianischen Spätereinsatzes und die gelungene Evaluierung der deutsch-italienischen Truppen hält weiter an. Im Gewirr der Stimmen, die teils noch auf diese Tatsachen und teils schon auf die großartig angekündigte „Nervenoffensive“ abgestimmt sind, tauchen bisweilen auch — sogar von Leuten, die sonst über eine sachliche Betrachtung der Dinge erhaben sind, aber in agitatorischen Mäzchen um so größere „Leistungen“ vollbringen — Neußerungen auf, die mit einem Anflug von Sachlichkeit den so wenig den Erwartungen entsprechenden Verlauf der Kämpfe auf Sizilien kommentieren.

So erklärte der berüchtigte amerikanische Leitartikler Raymond Clapper: „Erkenntnis hätte die englisch-amerikanischen Fallschirm-

truppen bei den Operationen bei weitem nicht ihr gestecktes Ziel erreicht, zweitens habe das Gelände Siziliens viel mehr Schwierigkeiten geboten, als zuerst angenommen wurde, und drittens sei es kleinen deutschen Abteilungen erfolgreich gelungen, die Gebirgsstraßen zu blockieren. Clapper gibt also zu, daß sich das Kommando der Invasionstruppen in sämtlichen Faktoren, die bei der Planung der Operationen ins Auge zu fassen waren, verrechnet: In der Einschätzung der eigenen Kampfkraft, der Berücksichtigung der Geländebedingungen und der Berechnung der Widerstandskraft der Gegner. Wie sehr dadurch auch die Gesamtplanung der feindlichen Unternehmungen über den Haufen geworfen worden ist, geht aus der zusammenfassenden Feststellung des Amerikaners hervor, die Operationen auf Sizilien hätten das Doppelte der vorgesehenen Zeit beansprucht.“

### Litwinow als Washingtoner Botschafter abgelöst

Die Hauptaufgabe der Sowjetbeauftragten in England und den Vereinigten Staaten gelöst

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

03. Stockholm, 23. August.

Litwinow Fintelstein ist seiner bisherigen Eigenschaft als Sowjetbotschafter in Washington entledigt worden, nachdem er bereits seit Mai in Moskau weilte. Die Sowjetunion hat den Washingtoner Botschafterposten, der seit Litwinows Abberufung zu „Beratungen“ mit anschließender Ernennung zum Botschafterkommissar nach außen hin vakant geblieben war, mit einer ähnlichen Figur zweiten Ranges neu besetzt, wie sie bereits für den Londoner Botschafterposten gefunden worden war. Zu Fintelsteins Nachfolger ist der bisherige Geschäftsträger in Washington Gromyko ernannt worden, von dem außer seiner bisherigen Tätigkeit in den USA, wo er wenig von sich reden machte, nur bekannt ist, daß er im auswärtigen Dienst vollkommen neu sei. Das gleiche gilt bekanntlich von dem neuen Botschafter in London Gusew. Gleichzeitig wird in Moskau bekanntgemacht, Litwinow behalte seinen Posten als stellvertretender Außenkommissar.

Hier liegt zweifellos der Schwerpunkt der jetzigen Angruppierung, von der in England und in den USA, wie Reuter meldet, ohne Kommentar Kenntnis genommen wurde. Man erwartet nähere Einzelheiten. Bei diesem wichtigen Wechsel innerhalb der Sowjetdiplomatie handelt es sich um eine Fortsetzung der bereits mit Maistys Wegnahme von London eingeschlagenen Linie. Diese Linie bedeutet: Rückberufung gerade jener Männer, die mit der angelsächsischen Mentalität und den inneren Verhältnissen in England und den USA besonders vertraut sind, in die Leitung der Sowjetaußenpolitik, weil ihre erste Hauptaufgabe erledigt ist: England wie auch die USA sind für die Ziele der Sowjets gewonnen und zu Helfern an der Sowjetregierung Europas gemacht worden. Jetzt genügen für London und Washington Männer zweiten oder dritten Ranges. Maistys und Litwinow aber sollen in Moskau die Fäden der fortlaufenden Sowjetisierungsbemühungen an England und den USA selbst in der Hand behalten.

### Ungarischer Besuch im Führerhauptquartier



Der ungarische Honvedminister Generaloberst v. Csátay, der zu Besprechungen mit dem Oberkommando der Wehrmacht in Deutschland weilte, wurde vom Führer empfangen. Presse-Hoffmann.

### Wir sind im Bilde

Von unserem Berliner Schriftleiter  
Dr. Walter Schneider

Es geht im persönlichen Leben und in der Geschichte oft so, daß eine Wahrheit erst dann zur klaren Erkenntnis wird, wenn sie bereits zur höchsten Gefahr geworden ist und bis in die unmittelbare Nähe der Katastrophe geführt hat. Lange Zeit hindurch wollte man in gewissen „neutralen“ Bereichen der europäischen Öffentlichkeit mit Anzeichen der Berärgerung oder der Langeweile gegenüber allen deutschen Feststellungen über die bolschewistische Bedrohung der gesamten abendländischen Kultur abwinken. Man legte Scheuklappen an und verließ sich auf anglo-amerikanische Einflüsterungen, nach denen das alles nur deutsche Propaganda sei und gewiß nicht so schlimm werden könne, da ja schließlich die Briten und die Yankees auch noch da sein würden.

Inzwischen hat sich überall in der Welt die Erkenntnis durchgesetzt, daß sich unsere westlichen Gegner unter dem unausweichlichen Zwang des Kriegsverlaufes in eine vollkommene politische und militärische Abhängigkeit vom Bolschewismus begeben mußten, der gemeinsam mit dem Yankee-Imperialismus als der anderen Erscheinungsform des alljährlichen Welt Herrschaftsstrebens die ursprünglichen Zielsetzungen des traditionellen britischen Imperialismus in Europa aller machtpolitischen Voraussetzungen reiflos herabhat.

Noch nicht überall in bisher anglophilen Kreisen, wo die Ahnung des eingetretenen Umschwungs schon der Gewißheit nahegekommen ist, wagt man sich das heute schon laut einzugesprechen. Aber wo immer klarsichtige Männer das Kind beim Namen nennen, sprechen sie im Grunde aus was ganz Europa schon fühlt und weiß. Trotz der graßigen Erscheinungen des Nordterrors und trotz des Szenenwechsels auf dem Kriegsschauplatz ums Mittelmeer bleiben die Augen derer, die wissen, um was es geht, entscheidend nach der Ostfront gerichtet. Eine griechische Zeitung wendet sich in ihrem Leitartikel gegen die Lüge der Anglo-Amerikaner, daß die Vereinigten Staaten und die Engländer gegen die Sowjets Front machen würden, wenn der Bolschewismus die Herrschaft über Europa zu erlangen verdrängen sollte. „Könnten die sowjetischen Panzerwagen die deutsche Ostfront durchbrechen, so würde kein Churchill und kein Roosevelt imstande sein, der Terror des Bolschewismus aufzuhalten.“

Ganz besonders eindrucksvoll und zwingend hat der bekannte schwedische Journalist Holger Palmgreen in einer öffentlichen Kundgebung in Stockholm den entscheidenden geschichtlichen Sinn des gegenwärtigen gigantischen Ringens um Europa aufgezeigt. Er geht von der Feststellung aus, die nach den inzwischen gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen unanzweifelbar geworden ist, daß die gesamte gigantische Kriegsmaschine des Bolschewismus mit 600 bis 700 Divisionen über Europa hergefallen sein würde, wenn damals Deutschland das Groß seiner Kräfte nach Dünkirchen zum Angriff gegen das britische Inselreich angelegt hätte. Nur dadurch, daß die deutsche Initiative Stalin zuvorgekommen sei, sei Europa vor dem furchtbarsten Schicksal bewahrt worden, das sich jemals an seinem Horizont gezeigt habe. Die blutigen Spuren im Baltikum sowie die Namen Katyn und Winniza seien Illustrationen für die Sargungen der Bolschewisierung. Diese Dinge dürfen die Völker Europas nicht vergessen. Wenn die Sowjetunion Deutschland, das den Selbstbewahrungskampf der europäischen Kultur gegen die asiatische Bedrohung aus dem Osten auf sich genommen habe, besiegen würde, würden weder England noch die Vereinigten Staaten in der Lage sein, die Bolschewisierung Europas zu verhindern. In der Tatsache, daß die Sowjetunion an den Atlantik wolle, sei kein Zweifel.

Es mag eine Zeit gegeben haben, in der traditionelle britische Imperialisten noch glaubten, daß man den bolschewistischen Abdruck unter gefährlicheren Vorzeichen als denen des nationalsozialistischen Deutschland zur gegebenen Zeit schon werde abschütteln können. Auch diese Leute sind inzwischen jäh und brutal aus ihren Träumen erwacht worden und wie es in solchen Fällen oft geht, hat auch hier die maßlose Enttäuschung zum topflosen Sturz ins andere Extrem geführt. In der entsetzten Erkenntnis, daß es auf den Wegen des einmal beangenen Amoklaufes keinen anderen Ausweg mehr gibt, gebärden sich die betrauten Befürworter heute mit erhöhtem Stimmenaufwand so, als ob sie immer das gewollt hätten, was sie früher einmal als fürchtbares Schreckgespenst empfunden.

### Vier weitere Eichenlaubträger

( ) Führerhauptquartier, 22. August.

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall von Rüdiger, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, als 273. Soldaten, Generalfeldmarschall Busch, Oberbefehlshaber einer Armee, als 274. Soldaten und Generaloberst Lindemann, Oberbefehlshaber einer Armee, als 275. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer hat ferner Generalmajor Paul Conrad, Kommandeur der Panzerdivision Hermann Göring, als 276. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In der schweren Schlacht auf Sizilien hat sich die unter Führung des Generalmajors Conrad stehende Panzerdivision besonders ausgezeichnet.



den haben würden. Das grausam Gröteste dabei ist, daß diese Leute schließlich selbst glauben, was sie hysterisch in die Welt schreien.

Anders kann man es sich überhaupt nicht erklären, wenn fürlich logar eine konservative Zeitschrift, der „Observer“, ganz ungewöhnlich den „Ausbruch einer bolschewistischen Revolution“ als die geeignete Lösung der europäischen Probleme bezeichnet. Es ist typisch für die geistige Bolschewisierung bis weit in rechts gerichtete britische Kreise hinein, wenn diese Forderung von „Liberator“ im „Observer“, daß man ruhig Europa durch eine bolschewistische Revolution in Brand setzen möge, im Zusammenhang mit der Erörterung über den Mordterror im Luftkrieg gestellt wurde. Darin liegt eingeschlossen, daß die britischen und amerikanischen Kriegsverbrecher ganz bewußt auch schon die bolschewistische Methodik sich zu eigen gemacht haben, die auf die physische Ausrottung der Völker zielt, die Kraft und den Willen zur nationalen Freiheit und Selbstbehauptung nicht aufgeben wollen. Die Briten und Amerikaner sind sich also vollkommen klar darüber, und nehmen es bewußt in ihrem Willen auf, daß der Mordterror dem Bolschewismus die Tore öffnen würde, wenn sich die Kampfsmoral unserer inneren Front nicht den Leistungen unserer Truppen an den Außenfronten im Osten und im Süden, und wenn es so weit kommen sollte, auch an atlantischen Westfronten als ebenbürtig erweisen sollte. An dieser Stelle allerdings wird sich am Ende ein ausschlaggebender Rechenfehler in der feindlichen Spekulation herausstellen. Weder dem massierten Druck der bolschewistischen Dampfwalze im Osten, noch dem anglo-amerikanischen Versuch des Massenmordes wird und darf es gelingen, das bolschewistische Chaos in Europa zu entfesseln.

Gerade nach dem Verlauf des Kampfes auf Sizilien ist es verständlich, wenn es den Briten und den Amerikanern bei dem Gedanken graut, daß sie schließlich doch noch gezwungen sein könnten, ihre ganzen Kräfte in dem Risiko eines Großangriffes im Raum der Festung Europa gegen eine unerhörte deutsche Front einzusetzen, die zur Abwehr und zum machtvollen Gegenangriff bereitsteht. Zumindest möchten sie, daß diese Front vorher durch Mordterror und durch eine letzte Überleistung des Nervenkrieges innerlich ausgehöhlt wäre. Dabei stehen der Bombenkrieg und der angekündigte neue Propagandaselbstzug in engstem innerem Zusammenhang. Der britische Agitationschef Brandon Braken läßt darüber keinen Zweifel, wenn er es als das nächste Ziel untreibt, „auf jede mögliche Weise das deutsche Volk zu bombardieren, zu verbrennen und unbarbarisch zu vernichten“. Keine Angst, wir sind schon im Bilde und machen uns über die sabotischen Absichten unserer im schwersten Kriegsbildern erst recht tollmütig gewordenen Gegner nicht die geringsten Illusionen. Aber gerade weil wir die Pläne des Feindes auch im Hinblick auf ihre Methoden heute völlig zu durchschauen vermögen, können wir ihm versichern, daß „Bange machen nicht gilt“. Unsere Gegner müssen sich schon mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie beim Versuch des Angriffs auf Europa auf eine äußerlich und innerlich unerschütterte deutsche Front stoßen werden.

Was das bedeutet, das hat das Beispiel Sizilien allen nachdenklichen Leuten im westlichen Feindlager mit so vollendeter Eindringlichkeit klargemacht, daß die vollkommene Besetzung eines so großen Vorwerkes der Festung Europa, wie es in einer Insel mit vier Millionen Einwohnern zu erblicken ist, in weiten Kreisen der anglo-amerikanischen Öffentlichkeit nicht mit überhöflichem Jubel, wie er beim Beginn des Unternehmens vorherrschte, sondern mit vielfachen Zeichen der Enttäuschung und der Sorge aufgenommen wurde. Es klingt wirklich nicht besonders hoffnungsfroh, wenn die „Daily Mail“ sagt, daß man nunmehr den Krieg im Mittelmeerraum unter ganz großem Einsatz, und zwar mit der Erkenntnis forsetzen müsse, die man am eigenen Leibe gespürt habe, wie mutig und tapfer die Deutschen kämpfen könnten, und wie hoch ihre Moral sei. Es sei durchaus möglich, daß man zu sehr schweren Kämpfen auf der italienischen Halbinsel komme, die eine sehr lange Zeit in Anspruch nehmen könnten, während die Öffentlichkeit schnelle Entscheidungen erwarte.

Noch deutlicher wird die Zeitschrift „Time and Tide“. Sie wendet sich geradezu entsetzt gegen den leichtfertigen Glauben derjenigen, die den Augenblick gekommen wählten, den Krieg zu einem schnellen Siege zu führen. „So einfach“, heißt es dann wörtlich, „ist die Lage nun doch nicht, denn der Feind ist keineswegs geschlagen. Seine Frontlinien weisen keinerlei Erschütterungen auf, und ebensowenig sind seine rückwärtigen Verbindungen gestört. Der deutsche Soldat kommt das eine wie das andere Mal seiner Pflicht nach. Es ist kein Vergleich mit der entsprechenden Zeit im ersten Weltkrieg angebracht, wo es dem Feinde an Lebensmitteln und Kriegsmaterial fehlte. Das gibt es heute nicht. Die Zukunft steht also für die Absehbare keineswegs rosig und einfach aus. Denn gleichgültig, was in Europa geschehen mag, bleibt für die Vereinigten Staaten und für England auch noch der japanische Feind.“

Sie rührt die britische Zeitschrift an einen entscheidenden Punkt, der angeht die Dramatisierung der Ereignisse in der letzten Zeit leicht etwas übersehen werden könnte. In der Zusammenkunft Churchills und Roosevelts in Casablanca zu Beginn dieses Jahres gingen die Gegner ganz offenkundig von der Voraussetzung aus, daß durch das konsentrische Zusammenwirken der bolschewistischen Offensiven und der anglo-amerikanischen Unternehmung im Mittelmeerraum und im Luftkrieg der europäische Krieg noch in diesem Jahre beendet werden könnte. Eine längere Frist wollte sich vor allem Roosevelt deswegen nicht leisten, weil sich mit ihr für ihn die Gefahr ergibt, daß die Vereinigten Staaten ihre Hoffnungen auf den Ozeanischen Kriegsschauplatz endgültig begraben müssen. Eine schwedische Zeitschrift berichtet jetzt aus Quebec, wo Roosevelt und Churchill mit ihren Stäben zur Beratung versammelt sind, die Lage werde besonders durch die feindliche Annäherung der amerikanischen Meinung darüber kompliziert, daß der Krieg nicht mit genügender

## In erbitterten Nahkämpfen abgeschlagen

266 Panzer und 85 Flugzeuge der Sowjets vernichtet

O Führerhauptquartier, 22. August.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: An der Miusfront setzten die Bolschewisten gestern ihre Angriffe mit starker Schlachtliegerunterstützung fort. Unsere Truppen schlugen in erbitterten Nahkämpfen den Ansturm der Bolschewisten ab, schlossen eine durchgebrochene Gruppe von 21 feindlichen Panzern ein und vernichteten sie. Auch im Kampfgebiet von Charlow hält der Druck der Sowjets mit sehr starken Kräften gegen unsere Stellungen an. Ausbruchversuche einer eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe scheiterten. Westlich Drel und südwestlich Wjasma wurden britische Vorposten des Feindes abgewiesen. Deutsche Panzergranadiere stießen tief in eine feindliche Bereitstellung und zerstörten sie. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 266 Panzer vernichtet.

Kampf, Sturzkampf und Schlachtliegergeschwader der Luftwaffe bekämpften vorwiegend im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes und zerstörten neu herangeführte Reserven. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden gestern 85 Sowjetflugzeuge vernichtet. Die finnische Luftwaffe schloß am 20. August 15 Sowjetflugzeuge ab.

Aus einem durch Jagdflugzeuge stark geschlagenen feindlichen Bomberverband wurden über Sibitalien durch deutsche Jäger elf britisch-nordamerikanische Flugzeuge herausgeschossen. Ueber den besetzten Westgebieten und dem Atlantik wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

## 22 Feindflugzeuge bei Neapel abgeschossen

Großer Frachter von einem italienischen Torpedoflugzeug versenkt

O Rom, 22. August.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: Auf der See von Bizerta griffen unsere Bomber gestern wirksam gegen Marineziele ein; in der Nähe der tunesischen Küste wurde ein französischer großer Frachter von einem unserer Torpedoflugzeuge versenkt. Formationen feindlicher viermotoriger Bomber unternahmen unter Jagdflugzeugen über Neapel und über das Gebiet dieser Provinz. Sie wurden von Jagdflugzeugen des dritten Regiments und der 22. Gruppe zum Kampf gestellt, die bei wiederholten heftigen Kämpfen zwölf Flugzeuge abschossen. Zehn weitere Maschinen wurden von deutschen Jägern zum Absturz gebracht. Ein Flugzeug kürzte in der Nähe von Torre del Greco, durch Flakfeuer getroffen, ab.

### Verdis Grabkapelle bombardiert

O Rom, 23. August.  
Nach einer Stefani-Meldung wurde bei dem letzten anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Mailand auch die Grabkapelle Verdis bombardiert. Die Luftgangster scheuten sich nicht, auf die Kuppel der Grabkapelle Brandbomben zu werfen, die durchschlugen und den Altar der Kapelle beschädigten. Auch das von Verdi gegründete Altersheim für Musiker in Mailand wurde von Bomben getroffen.

## Generaloberst Jeschonnek im Felde beigesetzt

Ergreifende Worte Hermann Görings beim Abschied von seinem toten Generalstabschef

O Berlin, 23. August.  
Schlicht und einfach, wie er lebte, wurde der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generaloberst Hans Jeschonnek, in den Nachmittagsstunden des 21. August im Felde zu Grabe getragen. Der große Soldat fand seinem eigenen Wunsch gemäß in unmittelbarer Nähe seiner Arbeitsstätte auf einem Gefechtsstand des Oberbefehlshabers der Luftwaffe die letzte Ruhe. Mit den nächsten Familienangehörigen des Verstorbenen waren Reichsmarschall Göring und die engsten Mitarbeiter des Generaloberst Jeschonnek am Grabe versammelt. Außerdem waren Generalfeldmarschall Reitel, Reichsjägerführer Himmler, General der Artillerie Fodl, General der Infanterie Zeißler, Vizeadmiral Meisel und eine Abordnung der Partei erschienen.

Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe nahm in ergreifenden Worten, mit denen er dem toten Generalstabschef für sein aufopferungswolles und von größtem Erfolg getränktes Wirken im Dienste der Luftwaffe tiefsten Dank sagte, Abschied von Generaloberst Jeschonnek. „Unser junger Chef hatte keinen Augenblick Zeit zur Ruhe. An allen

Macht gegen den Hauptfeind Japan geführt werde. Wie sicher, ruhig und zielbewußt sich die Japaner im Ausbau ihres neugewonnenen Imperiums fühlen, das können die Amerikaner gerade jetzt wieder an einer bezeichnenden Einzelheit feststellen, die in dem Abschluß des japanisch-italienischen Vertrages über die vollkommene verwaltungsmäßige Selbständigkeit Thailands nach Eingliederung mehrerer malayischer Staaten zu erblicken ist. Wenn der Marinekorrespondent von Domei feststellt, daß ein weiteres Eindringen amerikanischer Truppen in den Südwestpazifik und die dortigen japanischen Linien schon wegen der gefährlichen langen Versorgungswege für die USA. praktisch ausgeschlossen sei, so liegt es auf der amerikanischen Seite auf der gleichen Linie, wenn eine amerikanische Zeitung bewegt darüber Klage führt, daß die Japaner bei Munda und auf den Salomonen so furchtbar zu kämpfen und offenbar entschlossen seien, für jede noch so kleine Insel dem Angreifer einen unerwünschten Blutjoll abzufordern.

Die Verantwortung für den Gegenstand können je länger je weniger um diesen Punkt ihrer Kriegführung herumgehen. Entscheidender Zeitverlust im europäischen Krieg, der

Bei den schweren Kämpfen im Raum von Drel hat sich die 12. Flakdivision besonders ausgezeichnet.

### Alle Durchbruchversuche gescheitert

O Führerhauptquartier, 21. August.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt: Am Mius und im Raum südlich und südwestlich Bjelgorod halten die starken sowjetischen Angriffe an. Sie brachen alle unter hohen feindlichen Verlusten zusammen. Schwungvolle Gegenangriffe schneller Verbände des Heeres und der Waffen-SS brachen tief in das sowjetische Sintergelände ein. Auch im Raum südwestlich Wjasma, bei Staraja Russa und südlich des Ladoga-Sees schlugen unsere Truppen alle bolschewistischen Durchbruchversuche ab. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 154 Sowjetpanzer zusammengekommen. Die Luftwaffe griff insbesondere am Mius und im Kampfraum von Bjelgorod feindliche Bereitstellungen, Panzeranordnungen, Artilleriestellungen und Nachschubkolonnen an. Sie vernichtete gestern allein im Sintergelände der Ostfront in Luftkämpfen 68 feindliche Flugzeuge. Im Küstengebiet von Neapel schossen deutsche Jäger aus einem schwachen feindlichen Fliegerverband 14 Flugzeuge ab. In der Zeit vom 11. bis 20. August brachten deutsche See- und Marineflak 34 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

O Rom, 21. August.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend lautet: Vor der Ostküste von Sizilien versenkte ein U-Boot unter dem Befehl des Leutnants Alberto Donato de La Spezia einen feindlichen Zerstörer. Eine Gruppe feindlicher viermotoriger Flugzeuge unter dem Geleit von zahlreichen Jagdflugzeugen hat verschiedene Orte in den Provinzen Neapel und Avellino mit Bomben belegt sowie auch die Stadt Benevento, wo bedeutende Zerstörungen entstanden. Das Gebiet von Paola (Cosenza) wurde von einigen Bomben aus feindlichen Flugzeugen sowie durch Schiffe feindlicher Marinekräfte getroffen. Italienische und deutsche Jagdflugzeuge stellten die feindlichen Verbände überall zum Kampf und schossen 17 Flugzeuge im Gebiet von Neapel und Salerno und weitere vier Flugzeuge in der Umgebung von Anifino ab. Weitere vier Maschinen wurden von den Flakbatterien zerstört, eine von ihnen in der Nähe von Missolungi (Griechenland). Vier unserer Flugzeuge sind von den Operationen in den letzten beiden Tagen nicht zurückgekehrt. Ueber Misida schloß eines unserer Aufklärungsflugzeuge der Marine, das von sechs zweimotorigen Feindmaschinen angegriffen wurde, eine dieser Maschinen ab.

gewaltigen Kämpfen der Luftwaffe, an der Befehlshausführung, war der junge Generalstabschef stärkstens beteiligt. Die Luftwaffe sagt ihm Dank für alles, was er für sie aus sich heraus gegeben hat. Ein hartes Gesicht, uns allen unverständlich, weil er sich selbst nicht schonen wollte und in keinem Augenblick bereit war, Zugeständnisse an sich selbst und seine Gesundheit zu machen. So hat auch ihr ein hartes Gesicht von uns genommen. Eine kurze Laufbahn, aber voller Erfolge und voller Auszeichnungen und voll gewaltiger Arbeit, daß auch er sich zu den Männern für immer gestellt hat, die unvergessen bleiben, wenn bereit über der deutschen Heimat doch endlich die Friedensglocken läuten, die dann zugleich Glocken des Sieges sein werden.“

Nach der Rede des Reichsmarschall wurde der Sarg unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden in die Erde gesenkt. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe legte als letzten Gruß des Führers einen Kranz am offenen Grabe nieder. Dann hielten Salven einer Ehrenkompanie über die Ruhmestätte des Generalobersten Jeschonnek. Damit war das Feldbegräbnis beendet.

von den Ausgangspunkten gesehen, in erster Linie der Krieg Englands war, beschwört für die Vereinigten Staaten im Pazifik ein immer drohenderes Schreckgespenst herauf. So wie es die feindliche Agitation jetzt im Nervenkrieg darstellen möchte, daß es die sowjetisch-anglo-amerikanische Koalition jetzt nur noch mit Deutschland zu tun habe, ist es nun wahrscheinlich doch nicht. Deutschland verfügt nach wie vor über das ganze Kriegspotential Europas, während gleichzeitig Japan als Drohung immer stärker wird. Es bleibt beim globalen Krieg mit der strategischen Einheit der europäischen und der großasiatischen Kampf- und Operationszonen. Im Wettlauf mit der Zeit sind unsere Feinde in diesem Jahre stark zurückgefallen, und wenn sie unter dem Druck der Zeitnot nun noch zu neuen militärischen Unternehmungen starten sollten, so ist ihnen dabei das Gesetz des Handworts sehr vorgezeichnet. Die Auswirkungen der so gewordenen Lage werden wir erleben.

O Eine juristische Abordnung Bulgariens, an ihrer Spitze der Justizminister, ist nach Deutschland unterwegs, um die dritte Forderung und die Unterzeichnung der Abkommen über Rechtshilfe und Rechtsschutz sowie über Auslieferung zwischen Deutschland und Bulgarien vorzunehmen.

## Dr. Ley in Hamburg

O Hamburg, 23. August.

Nach einer mehrtägigen Inspektionsreise durch westdeutsche Gauen, die er in seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar unternahm, weilte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Hamburg, um persönlich die umfangreichen Hilfsmaßnahmen in Augenschein zu nehmen, die von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront für die von anglo-amerikanischen Luftterror schwer betroffene Bevölkerung durchgeführt wurden. Vor den politischen Führern des Gaues Hamburg brachte Dr. Ley zum Ausdruck, daß das mutige und tapfere Verhalten der Hamburger Bevölkerung während der feindlichen Luftangriffe beispielhaft gewesen sei. Wie die Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr, hätten auch die Hamburger bewiesen, daß der Gegner mit solchen abscheulichen Methoden den Widerstandswillen des deutschen Volkes nicht brechen könne. Die eiserne Disziplin der Hamburger und die sofortige Hilfsbereitschaft der Nachbargauen sowie der übrigen Aufnahmegauen hätten die Folgen der Luftangriffe im Rahmen des Möglichen gemildert. Die gesamte Nation fühle sich ebenso wie mit den luftgeschädigten Volksgenossen aus anderen Gauen auch mit den Hamburgern solidarisch und tue alles, um diesen schwergeprüften Volksgenossen durch Gemeinschaft beizustehen.

Reichsstatthalter Gausleiter Kaufmann berichtete über die einzelnen zur Betreuung der in Hamburg vertriebenen und der in den Aufnahmegauen untergebrachten Bevölkerung ergriffenen Maßnahmen. Mit seiner Anerkennung für die in schwerer Stunde entschlossene und würdige Haltung der Hamburger Bevölkerung verband er den Dank für die unverzüglich eingehende Hilfe der Volksgemeinschaft. Er habe in mehreren Versammlungen vor den jetzt in anderen Reichsteilen untergebrachten Hamburgern gesprochen. Uebereinstimmend sei der Wille zum Ausdruck gekommen, nun noch verstärkt zusammenzupacken, um das deutsche Schwert zu schärfen und alle Energien der Nation dem feindlichen Vernichtungswillen entgegenzustellen.

### Keine Hand darf untätig sein

O Gera, 23. August.  
Ein beeindruckendes Bild der Stimmung in Deutschland gab eine Großkundgebung, die in Gera rund 20 000 Volksgenossen vereinigten, um richtungweisende Ausführungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gausleiter Sander, entgegenzunehmen. Der Redner richtete einen Appell an alle Schaffenden, auch weiterhin mit aller Kraft für die Rüstung zu arbeiten. Die Front brauche neue Waffen. Keine Hand dürfe in dieser Zeit der Entscheidung untätig bleiben. Der deutsche Existenzkampf um Tod und Leben werde nicht nur an der Front, sondern auch in bedeutendem Maße am Arbeitsplatz ausgefochten. Gausleiter Sander unterstrich, daß alle Feindpropaganda zum Trotz in den deutschen Betrieben die Front der europäischen Solidarität der Arbeit gegen den Bolschewismus und die international-jüdische Plutokratie unbestreitbare Tatsache geworden sei.

### Zwei weitere Ritterkreuzträger

O Berlin, 23. August.  
Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Admiral Otto von Scharner und Kapitänleutnant Gerd Krelbing.

### Jedem Gegner gewachsen

(Fortsetzung von Seite 1)  
glücken. Mit dieser Tatsache im Hintergrunde sei es begreiflich, daß die Alliierten jetzt erwidern, den Schwerpunkt des Krieges auf das Gebiet des Nerven- und Propagandakrieges zu verlegen.  
In dieser Auslassung des dänischen Blattes sind die eigentlichen Motive des Feindes für seinen angekündigten Agitationsfeldzug mit vollendeter Klarheit dargestellt. Mangels eines entscheidenden Erfolges im Großangriff aller Waffen gegen die deutsche Front und gegen die deutsche Heimat hoffen unsere Feinde, auf dem Umweg über eine propagandistische Zermürbung der deutschen Widerstandskraft doch noch siegen zu können. Dabei arbeiten sie auf der einen Seite mit der Drohung ihres Terrorkampfes, auf der anderen Seite versuchen sie, einen Unterschied zwischen der Wehrmacht und der politischen Führung Deutschlands konstruieren zu können. Es handelt sich dabei um einen Abtausch der aus dem ersten Weltkrieg sattem bekannten Agitationsmethoden Nordkriess. Das deutsche Volk ist gegen dieses Gift immun. In der Erkenntnis, daß es diesen Krieg um seine nationale Existenz führt, stellt es den verkrampften Bemühungen des Gegners erst recht einen hundertprozentigen Einsatz all seiner Kräfte, eine eisenharte Kampfbereitschaft, das Bewußtsein seiner Stärke und endlich seine unbedingte Siegesgewißheit gegenüber. Wir kennen heute die Stärke des Feindes. Die Kampfergebnisse an allen Fronten haben bewiesen, daß wir ihm gewachsen und mehr als gewachsen sind. Wir werden siegen, weil wir siegen müssen, und weil all unser Wille auf dieses eine Ziel ausgerichtet bleibt, bis es erreicht wird.

### 40 Quadratkilometer Wald verbrannt

O Wien, 23. August.  
48 Stunden wütete in der Gegend von Leigan ein Waldbrand, der am Sonnabendabend nach vereinten Anstrengungen von Feuerwehrgen, Arbeitsdienst und Bevölkerung eingedämmt werden konnte. Bisher ist es unmöglich, die Gefamtschäden festzustellen, doch rechnet man mit dem Verlust von 40 Quadratkilometer Auzwald.

Berlag und Druck: NS-Verlag Bielefeld, GmBh, Zweigabteilung Emden, am 23. August. Verlagsleiter: Kurt Friedrich Müller. Hauptverleger: Hans Ritters (im Vertriebsstellenvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit gültig: Anzeigen-Preisliste Nr. 21.



# Wollstrümpfe aus dem Meere

## Buchleinbände — Im Netz gefangen / Dorschrogen wird Vitaminspeicher

otz, Der Fisch wird in der Dorschlänge heute immer noch vorwiegend wegen seiner Eigenschaften als Nahrungsmittel geschätzt, doch ist seine Verwendung und Verwertung so vielseitig, daß er einen wichtigen Rohstoff für viele Zweige unseres Wirtschaftslebens darstellt. Wie oft in der Geschichte der Technik und der Wirtschaft, ist es der Abfall, der sich mit der Weiterentwicklung der Verarbeitungsmethoden plötzlich einer großen Wertschätzung erfreut. Bei allen Produkten, bei denen die Abfallmengen hoch sind, sucht die Technik emsig nach Verwertungsmöglichkeiten des als wertlos betrachteten. Beim Fisch ist der Abfallanteil ungeheuer hoch. 675 Millionen Kilogramm Fisch brachte die deutsche Hochseeflotte im letzten Friedensjahr an Land. Nur zwei Drittel dieser Menge werden aber als Konserve oder Fischfleisch der Ernährung zugeführt. 225 Millionen Kilogramm sind Abfall. Das entspricht einer Ladung von 15.000 Güterwagen.

Früher warf man diesen Abfall zum Teil fort, fütterte das Kleinvieh damit oder benutzte die getrockneten und zermahlene Fischabfälle als Dünger. Heute haben wir rationellere Verwendungsmöglichkeiten. In den Fischverarbeitungsbetrieben fällt jetzt ein gleichmäßiger Abfall an, der bis auf die letzte Gräte und Flosse verwertet wird. Der Laie ahnt nicht, welche wertvollen Stoffe in den stumm Meeresbewohnern verborgen sind. Im Fleisch sitzen Eiweiß und Vitamine, Köpfe, Gräten, Flossen und Schwänze enthalten Kalk, Phosphor, Fett und Stickstoff, die Eingeweide ebenfalls Vitamine und Fette.

### Abfälle im Tankwagen

Die wichtigste und umfangreichste Verwertung erfolgt allerdings immer noch als Futtermittel. Aus Gräten, Köpfen, Schwänzen und Flossen gewinnt man das Fischmehl. Es enthält Eiweiß und mineralische Salze und ist als Bei- und Mastfutter außerordentlich beliebt. Wenn heute ein Fischkutter oder Dampfer landet, hat er entweder die Abfälle schon sortiert an Bord, oder er liefert den größten Teil des Fanges an Verarbeitungsbetriebe, besonders an die Fischfäbriken, die ihrerseits den Abfall nach Fett- und Magerfisch sortieren. In Tankwagen kommen die Abfälle zu den Fischmehlfabriken, die es in jedem größeren Fischereihafen gibt. Dort werden die Fettfischabfälle entölt und dann mit den Magerfischabfällen getrocknet und zermahlen.

75.000 Tonnen Fischmehl und 9.100 Tonnen Tran fallen in jedem Normaljahr in den Fischmehlfabriken an. Doch besteht noch weiterer Bedarf, der durch Einfuhr aus den skandinavischen Ländern gedeckt wird. Seit 1942 ist auch der erste deutsche Fischdampfer in Betrieb, der die Gewinnung von Fischmehl und Tran gleich an Bord auf hoher See betreibt; also eine schwimmende Fabrik.

Den Fischtran verwendet man hauptsächlich für technische Zwecke. Derselbe enthält zum Beispiel viel Fischöl. Seitdem man es auch

geruchlos machen kann, wird es verschiedentlich zu Ernährungszwecken eingesetzt. In Norwegen wird das Heringsöl schon seit vielen Jahren als Nahrungsmittel geschätzt. Tran wird auch schon lange aus den Dorschlängern gewonnen. Seine Heilwirkung kannte man schon, bevor es bekannt wurde, daß er wertvolle Vitamine enthält. Früher war der sogenannte Lebertran wegen seines Geschmacks manchem unbeliebt. Heute wird er aus ganz frischen Lebern in den Transdampferanlagen an Bord oder in den Transdampferanlagen an der Küste gewonnen und hat viel von seinem Schrecken verloren.

Daß man aus den Kopf- und Hautabfällen auch Leim herstellen kann, ist zwar schon lange bekannt, doch ist die Fertigung in Deutschland noch jung. Ein schöner heller und geruchloser Leim entsteht aus diesen Abfällen, die nachher noch in die Fischmehlfabriken wandern. Aus den Magerfischabfällen gewinnt man auch einen geleartigen Stoff, der als Apit in den Fischkonserven verwendet wird.

### Von der Fischhaut zum Fahrradreifen

Ein ganz wichtiges Kapitel sind die Fischhäute geworden. Schon während des Weltkrieges gelang es, Schellfischhäute zu gerben und zu verarbeiten. Heute macht man besonders nach einem neuen Verfahren aus Dorsch- und Heilbutthäuten ein seines reptilienähnliches Fischleder. Der Erfinder des neuen Verfahrens der Fischlederherstellung ist der Deutsche Martin. Nicht nur in der Modeindustrie für Schuhe, Handtaschen, Handhabe oder Gürtel läßt sich das Fischleder reizvoll verarbeiten, sondern es eignet sich auch ausgezeichnet für Bucheinbände. In Dänemark ist es jetzt sogar gelungen, Abfälle des Fischleders zu vulkanisieren und zum Fäden von Fahrradreifen zu benutzen.

### Todessturz vom Wagen

otz, Dem 54 Jahre alten Oberinspektor Conrad Grauing, als er abends mit seinem Gespann vom Felde nach Hause fuhr, das Pferd durch den Wagen prallte gegen einen Baum, Grauing stürzte herunter, vermochte ihn aber trotz heftiger Schmerzen wieder zu befeigen und das Gespann nach Hause zu bringen. Eine halbe Stunde später starb er unerwartet infolge schwerer innerer Verletzungen, wie der Arzt feststellte.

### Erdrosselt im Bett aufgefunden

otz, Die Breslauer Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung eines Raubmordes beschäftigt, der an einer in Breslau wohnhaften 86-jährigen Greisin verübt wurde. Die Frau wurde beseitigt in ihrem Bett aufgefunden und ist erdrosselt worden. Es fehlten ihre alten und neuen Lebensmittelposten und vermuthlich auch Bargeld. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß sie zuletzt von einem jungen Mann besucht worden ist, der zur Zeit gesucht wird.

Nicht alles, was vom Fisch essbar ist, wird wirklich gegessen, und nicht alle Eingeweide werden nur technisch verwertet. Auch bei unseren Seefischen wird der Magen als Nahrungsmittel verwendet. Besonders beliebt ist erfrucht sich jetzt der ausgezeichnet schmeckende Dorschrogen. Er hat noch den Vorzug, einen hohen Vitaminanteil zu besitzen. 100 Gramm Dorschrogen enthalten beispielsweise ebensoviele Vitamine C wie 80 Gramm frischer Orangensaft. Außerdem sind in ihm noch die Vitamine B und D vorhanden. Das Fleisch der Fische wird nicht in allen Fällen der Ernährung direkt zugeführt. Ein Teil davon wandert in die Eiweißfabriken.

Fischweiß ist ein ausgezeichnetes Bademittel, durch das Mollusken von Fühneriern eingepart werden können. Die Textilindustrie schätzt das Fischweiß als Bestandteil von Appreturen und Imprägnierungsmitteln. Ganz neu ist die Verwendung des Fischweißes als Fischwolle. Wenn man die Zellwollefaser mit tierischem Eiweiß, in diesem Falle mit Fischweiß, überzieht, so entsteht eine wolleartige Faser. Diese Fischwolle ist also eine animalisierende Zellwolle, die aus 80 v. H. Zellwolle und 20 v. H. Fischweiß besteht.

Auch die Schuppen verwendet man noch. Feringe oder kleine Silberfische werden entschuppt, die Schuppen sorgfältig getrocknet und verpackt und dann nach Thüringen gebracht, wo sie vorzugsweise zum Versilbern von Christbaumschmuck und anderen Glaswaren verwendet werden. Andere Fischschuppen werden einer besonderen Behandlung unterworfen und feiern ihre Aufzehrung in einem schönen und kostbaren Lack für Kraftwagen, der den Namen „Fischsilber“ führt.

So ist man heute so weit, den Fisch auch als Rohstoff reiflos auszunutzen. Da er nach menschlichem Ermessen unerschöpflich ist, ist es verständlich, daß man ihn in großem Maße verwertet, weil man mit anderen Gütern der Erde bedeutend strenger haushalten muß.

### Mit Silberbarren im Schleppe ertrunken

otz, Im Neherlinger See wurde von Fischern die Leiche eines Mannes geborgen, der nur mit der Badehose bekleidet war. Es zeigte sich, daß man es dabei nicht mit einem harmlosen Badegast zu tun hatte. An der Leiche hing, mit einer langen Gardinenschnur befestigt, ein wasserdicht verpackter Koffer, in dem sich neben Silbermünzen auch einige Silberbarren und sonstige Wertgegenstände befanden. Es handelt sich um einen 47-jährigen Kaufmann aus Berlin; nach den Umständen darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß er beim Versuch, in die Schweiz zu gelangen, seinen Tod im Bodensee fand.

### Kühe fraßen Eibengift

otz, In Kettenis bei Cupen wurden sechs Stück Großvieh auf einer Weide verendet aufgefunden. Die tierärztliche Untersuchung ergab, daß die Kühe von einer Eibe, deren Triebe tödlich wirkendes Gift enthalten, gefressen hatten und daran zugrunde gegangen waren.

### Wissen schafft innere Harmonie

In Hellas gipfelte die Seelen- und Gestirnskraft unserer Rasse zu Zeiten ihrer Frühblüte; ihre Früchte den europäischen Völkern zu erhalten und nutzbar zu machen, war das verdienstliche Bestreben der Männer, die den Ideen und Idealen der Renaissance und des Humanismus dienten.

Als einer der Hauptgründer des deutschen Humanismus ragt über ein halbes Jahrhundert hinweg die Erscheinung des Rudolf Agricola, mit niederdeutschem Namen Roelof Huyman, der vor 500 Jahren, am 23. August 1443, in einem kleinen Orte bei Groningen in Friesland geboren worden ist. In Löwen studierte der junge Niederdeutsche und erwarb dort den Magistertitel, besuchte dann aber noch zu weiterer Ausbildung die Hochschulen in Erfurt, Köln, Paris und Ferrara; so daß er sich einen ungewöhnlichen Wissensschatz erwarb. Aber nicht in dem erlernten Wissen selbst lag er die Frucht seines Strebens, sondern vielmehr in der Erwerbung einer selbstgegründeten Weltanschauung, zu der alle Kenntnisse letzten Endes doch nur Bausteine sind. Universalität des Wissens, soweit sie überhaupt erreichbar ist, — so folgerte er — soll die möglichst vollkommene innere Harmonie des Menschen gewährleisten und ihm damit die schönste Gabe der Kultur vermitteln. Es ist natürlich, daß dieses Streben nur von geistig tief veranlagten Menschen unternommen und gewürdigt werden kann. Kleine Geister finden ihr Genüge in real verwendbaren Kenntnissen, oder sie begnügen sich mit der starren Schematik einer Lehre, wie sie damals von der Scholastik, deren unfreies Wesen die Humanisten vor allen Dingen bekämpften, geboten wurde.

Die Ausweitung der Seelen- und Verstandeswelt des Menschen ist gewiß eine der kulturwichtigsten Forderungen, die ein Erzieher seiner Nation zu stellen vermag; doch legt sie naturgemäß stärkste Forderung an die vielfältigen Gebiete menschlicher Bildung und zugleich ihre Verknüpfung untereinander voraus. Rudolf Agricola hatte dieser Notwendigkeit bewußt Rechnung getragen, er kannte die Schrifttümmer der Alten wie die seiner Zeitgenossen durch das Lesen in der Arsprache, er beherrschte das Lateinische, Griechische, Hebräische, Italienische, Französische durchaus und war ein trefflicher Stilist im Hochdeutschen wie im Niederdeutschen. Er bezog die Naturwissenschaften in seine Forschungen ein, trieb zugleich Musikstudien und war auch als Zeichner und Maler geschult. So kam er selbst dem Ideal, sich durch umfassende Vertiefung in die Künste und Wissenschaften über das scholastische Niveau zu erheben, beispielhaft nach und erwarb eine gleiche Freude an der Gesamtbildung auch in den Geschlechtern seiner Zeit, die für die kulturelle Nachfolge verantwortlich werden sollten. Vor allem aber muß man ihm und seinen Schülern einen starken nationalen Zupackdrücken, den er seiner Bildungsreform einprägte, indem er den deutschvolklichen Schriftbildern lebhaften Anteilnahme zuwandte. Er starb — erst 40 Jahre alt — als Professor in Heidelberg.

### Amtl. Bekanntmachungen

**Kreis Norden.** Betrifft: Verteilung von Vieh. In den Gemeindefleischereien der Stadt Norden können in der Zeit vom 23. 8. bis 28. 8. 1943 auf den Abschnitt N 36 der Nährmittelliste 53 mit der Bezeichnung „Gd. 530. Kst. 631 Norden“ 1/2 Kilogramm Wepfel bezogen werden. Außer den Inhabern vorstehender Nährmittellisten, das sind alle im Stadtgebiet Norden wohnenden Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren, können auch die werdenden Mütter aus der Stadt Norden mit der gleichen Menge beliefert werden. Für letztere gilt als Bezugsausweis der von der Kartenausgabestelle ausgestellte Sonderausweis, worauf die Ausgabe in jedem Falle zu vermerken ist. Die sich in der Stadt Norden aufhaltenden Angehörigen bombensicherer Familien, die noch nicht im Besitze einer hier ausgebenen Nährmittelliste sind, können, soweit sie empfangsberechtigt sind, gegen Vorlage ihres Betreuungsausweises von der Kartenausgabestelle der Stadt Norden einen Berechtigungsschein zum Bezuge von Wepfel erhalten. Die Einzelhändler haben die eingekommenen Kartenabschnitte auf Wogen zu 10 mal 10 Stück aufzulieben und bis zum 1. 9. 43 mit den übrigen Bezugsberechtigungen an die Mütter auszugeben. Hierbei sind die noch verbleibende Restbestand an Wepfel anzugeben. Norden, den 21. August 1943. Der Landrat. — Ernährungsamt Ab. 3. —

**Stadt Norden.** Bei Beseitigung von Kriegeschäden im Januar 1943 sind einem Baugeschäft 4 eiserne Karren abhandlungsbekommen. Ich bitte diejenigen Einwohner, auf deren Grundstück sich eine der Karren befindet, mich umgehend hiervon Nachricht zu geben. Norden, den 17. August 1943. Der Bürgermeister, J. V. gez. Janßen.

**Kandwirtschaftl. Berufsschule, Weener.** Dienstag, den 24. August, Befähigung der S. A. Basse-Baumteilungen in Weener. Treffpunkt 14 Uhr dort. Weenermoor, den 21. August 1943. Dreesmann, Lehrer.

**Ab. C. 497.** Im Entschuldigungsverfahren für den Bauer Alfred Nagema, Dreinemoor, ist das Entschuldigungsverfahren nach Befriedigung des Vergleichsvorschlags aufgehoben. Entschuldigungsamt Leer, den 21. August 1943.

### Reichenährstand

**Berein Offizieller Stammbuchführer, e. V., Norden.** Nach Möglichkeit soll die Nachzuchtprämierung von Bullen auch in diesem Jahre wieder durchgeführt werden. Die Bestimmungen für die Prämierung sind dieselben, wie in den vorhergehenden Jahren. Anmeldungen von Bullen sind bis zum 1. September 1943 schriftlich unter Ueberweisung einer Anmeldegebühr von 15.— RM. einzureichen. Bei der Parteilung der Nachzucht wird die Kommission Rücksicht auf die augenblicklichen Zeitumstände nehmen.

### Parfel und Gliederungen

**RSBAP, Ortsgruppe Melsbarg.** Freitag, den 27. August 1943 (nicht wie ursprünglich bekanntgegeben am 26. 8. 43), wird in Felde der Film „Verteilen & Wenden“ gezeigt. Verteele ist für Jugendliche zugelassen. Anfang 19.30 Uhr.

**RSBAP, Ortsgruppe Melsbarg.** Freitag, den 27. August, 19.30 Uhr, den Film „Verteele & Wenden“. Der Film ist jugendfrei.

### Stellungsangebote

**Junge Hausgehilfin gesucht.** Bahnhofsstraße 41, Uelshagen.

**Gebildete junge Dame,** auch Angestellte, sucht Großhandelsfirma für Büro. Wohnung im Hause des Firmeninhabers. Angebote an Fritz Gohet, Pippstadt, Postfach 67.

**Hausdienter, gebildet, kinderlieb,** zur Betreuung der Kinder (2 Mädel, 6 und 8 Jahre, Säugling wird erwartet) und Mithilfe im Haushalt zum baldmöglichen Eintritt gesucht. Frau Erta Busch, Jever i. O., Hof-Apothek.

**Junges Mädchen für Haushalt** und Gärtnerei gesucht. Frau Martini, Gage über Norden.

**Hausangestellte** halb oder später von norddeutscher Familie gesucht. Major Schläger, Neuburg (Dänm.), Ludwig-Siebert-Str. 10 I. Näheres durch Carstens, Jever i. O., Lindenallee 11, Ruf 516.

**Mädchen od. Pflichtjahrmädchen** für Landwirtschaft und Haushalt zum 1. September oder später gesucht. Hermann Teien, Jever.

**Tüchtige Hausgehilfin** wegen Erkrankung der jetzigen gesucht. Frau Kömer, Emden, Große Birgstr. 5.

**Haushalterin, 40- bis 60jährig,** für frauenlosen Haushalt gesucht. Oltmann Gerdes, Burlage.

**Junges Fräulein für Laden** und Haushalt gesucht. J. Janßen, Bäcker- und Kolonialwarenhdl., Markt.

**Großhandelsfirma** sucht für Büro junge Dame, auch Anfängerin, mögl. Abitur, die nebenbei Schularbeiten über. Wohn. im Hause des Firmeninhabers. Angebote an Postfach 67, Pippstadt.

**Reifes junges Mädchen** für halbe oder ganze Tage zur Hilfe im Haushalt sofort oder später gesucht. Carl Schüt, Aurich, Georgwall 1.

**Geschäftsführer** für Hamburger Schiffahrts-Firma gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften usw. erbeten unter C 2088 DZ, Emden.

**Zwei Bulldoggenhunde, Klasse II,** sofort gesucht. Gerd Gerdes, Ogenbargen, Ruf 7.

**2 tüchtige Regelführer** für den Mittwochsabend gesucht. Zu melden Fahrradgeschäft B. Dicks, Leer, Adolf-Hilfer-Str. 41.

**Behring** sofort gesucht. Kost und Wohnung frei. Stellmachermeister J. Willen, Friedeburg.

**Behring für mein Lebensmittelgeschäft** sofort oder später gesucht. Georg Ferd. Kettel, Aurich, Nordstraße 1.

**Schmiedehilfing** sofort gesucht. J. Fluget, Schmiede und Landmaschinen, Wärdum.

**Älterer Schiffer oder Schiffsjunge** für mein Passagiermotorboot „Deimat“ sofort gesucht. J. Dollander, Dörbesehn 77.

**Verkäufe**

**Gras** von 4 Diemat zu verkaufen. Frau A. Meyer Wwe., Hollland.

**Segelboote, 16 Quadratmeter, 250 RM.** zu verkaufen. Angebote unter C 1096 DZ, Leer.

**Kachelofen, gut erhalten, 75 RM.** zu verkaufen. Frieden, Emden, Oberthumer Straße 19.

**Federwagen, gut erhalten, 250 RM.** zu verkaufen. Wilmis, Emden, Wolfhuter Landstraße 68.

**Ankäufe**

**Kinderwagen** oder gut erhaltenen Sportwagen zu kaufen gesucht. Aurich, Georgstraße 9.

**Jagdgewehr, Kaliber 16, zu kaufen** gesucht. Rufe Freese, West-Dörhlerum über Flens.

**Schlafzimmereinrichtung** und Rundfunkapparat (Reggerat), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 2063 DZ, Emden.

**Nagelstichschuhe, Gr. 39-40, gut** erhalten, zu kaufen gesucht. Ursula Frey, Leer, Adolf-Hilfer-Str. 71.

**Damenfahrrad** mit oder ohne Gummi für Ballonbereifung zu kaufen gesucht. Frey, Leer, Adolf-Hilfer-Str. 71.

**Rüchenschere** und Rüchenschiff, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1067 DZ, Leer.

**Kinderwagen, gut erh., zu kaufen** gesucht. Angebote unter C 2070 DZ, Emden.

**Schlafzimmereinrichtung** zu kaufen gesucht. Angebote unter C 2069 DZ, Emden.

**Segelboot, gut erh., etwa 3 Meter,** oder Jolle zu kaufen gesucht. J. Nordor, Engerhose.

**Reisverfracht, gut erh., zu kaufen** gesucht. Angebote mit Preis unt. C 2066 DZ, Emden.

**Sofa, gut erhalten, zu kaufen** gesucht. Angebote unter A 500 DZ, Aurich.

**Einige starke Rollwagen, eisen** oder gummiereift, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten Wilmis Deden, Fahrgeich, Norden, Ruf 2368.

**Nähmaschine, Anzug für 14-jährigen** Jungen, Knabenschuhe, Gr. 30 bis 32, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 322 DZ, Norden.

**Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen** gesucht. Angebote unter A 324 DZ, Norden.

**Herrens- oder Damenfahrrad, gut** erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 2071 DZ, Emden.

**Kaufmöbel zu kaufen** gesucht. Emden, Wilhelmstraße 42.

**Gaslampe** zu kaufen gesucht. Angebote unter C 2074 DZ, Emden.

**Federboot, Fißer, zu kaufen** gesucht. Ang. u. V 509 DZ, Aurich.

**Schlafzimmereinrichtung** zu kaufen gesucht. Preisangebote unter C 2076 DZ, Emden.

**Gudeherd, gut erhalten, zu kaufen** gesucht. Angebote unter A 327 DZ, Norden.

**Nähmaschine, gut erhalten, zu kaufen** gesucht. Angebote unt. A 1080 DZ, Leer.

**Bügelisen, 220 Volt, gut erhalten,** Typisch, ca. 2 mal 3 Meter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 1083 DZ, Leer.

**Schuhmachernähmaschine, gut** erhalten, Stiel, Gr. 43, zu kaufen gesucht. Jan Boongarden, Schuhmachereister, Ullum.

**Rüchenschere, gut erhalten, zu kaufen** gesucht. Angebote unter C 2080 DZ, Emden.

**Wochenendwagen** zu kaufen gesucht. de Groot, Emden, Gartenstr. 18.

**Metzgerbeste, gut erhalten, für 14-** jähriges Mädel zu kaufen gesucht. Angebote unt. A 1087 DZ, Leer.

**Briefmarken-Sammlungen** kaufen immer Briefmarken Klapper. Berlin N 88 Schmeder Str. 34 a.

**Kleiner Schiffssofen** (sog. Kombiöfen) oder kleiner Kochherd, wenn auch reparaturbedürftig, dringend zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an Oltmann, Emden, Seemstraße 28.

**Tempo- und Borgward-2RM, 200** Kubikzentimeter, auch unbereift und reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Paul Meinte, Kraftfahrzeug, Gelle, Friesenwiese 68, Ruf 3138/29.

**Felle und Häute** jeglicher Art kaufen laufend Julius Müller, Leer.

**Koffer, gut erhalten, zu kaufen** gesucht. Else Wiechmann, Emden, Spt 45.

**Elektrischer Kocher** zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1094 DZ, Leer.

**Kinderwagen, am liebsten Arch,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter A 1093 DZ, Leer.

**Stubenofen** (Mittelgröße), Serrensche (hohe), Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1090 DZ, Leer.

**Schreibmaschine, gut erhalten, zu** kaufen gesucht. Obermaat Berth, Marinelager Flens, 4. Komp.

**Dreismaschine** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Beschreibung an Friedrich Specht, Marx über Wittmund.

**Stellengesuche**

**Stellung als Tagesmädchen** in Emden sucht junges Mädchen, 18 Jahre alt. Angebote unter A 334 DZ, Norden.

**Stellung als Geschäftsführer** oder Nebenahme stillgelegter Geschäfte sucht Hamburger Offizierskaufmann, 49 Jahre, Emden, Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter A 335 DZ, Norden.

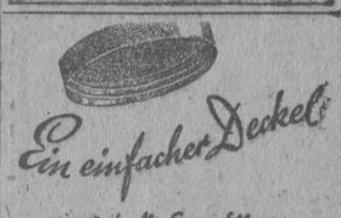
**Stellung als Haushalterin, am lieb-** sten auf dem Lande, sucht Frau mit zwei kleinen Kindern. Angebote an DZ, Wittmund.

**Film-Theater**

**Norder Lichtspiele.** Spielfeld von Dienstag bis Donnerstag, 19.30 Uhr. „Distraction Greenstage.“ Will Bell Finkeneller, Ida Wüst, Rita Penhof, Ralf Arthur Roberts, Theo Linden, Hans Holt, Paul Hendeles, Rudolf Platte u. a. Kulturfilm: Schwarzwaldfahrt. Neue deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Capitol-Theater, Emden**  
Eine Nacht mit Hindernissen  
Jugendl. haben keinen Zutritt

**TEROKAL**  
KLEBT IDEAL



Ein einfacher Deckel  
wie wir ihn für Gran-Ellocar Topfs verwenden, aber welcher langen Weg läuft er vom Rohstoff bis zur Fertigung und wie viel Gas-Strom und Kohle braucht er auf diesem Wege. Helfen Sie darum, diese wertvollen Energien zu sparen und geben Sie immer den Ellocar Cremekopf mit Deckel Ihrem Kändler zur Neupfüllung zurück!

**Ellocar**

Gut rasiert - gut gelaut



Durch abwechselnden Gebrauch der Scheiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merzkahlen.

**Tauschgesuche**

Gegen Dorf zu vertauschen. Fr. Grünbeck, Groß-Midlum, über Uelshagen.

Gastlöcher, Kammer, gegen gut erhaltenen Springwagen zu vertauschen. Aurich, Bingenstraße 2.







Tapfere Söhne unserer Heimat

013. Das Eisener Kreuz zweiter Klasse wurde verliehen an: Gefreiten Andreas Lenz, Aurich; Obergefeiten Johann Schmidt, Leer; Obergefeiten Gerhard Claassen, Funnitz.

Aus ostfriesischen Sippen

013. Am 20. August feierte Frau Gesche Bader, geborene Buh, aus Warfingsfehn, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 93. Geburtstag. Sie ist eine alte Fechtlerin und schon 28 Jahre Witwe. Sie verfolgt die Geschehnisse dieser Zeit mit regem Interesse. Oma Bader wohnt bei ihrer Tochter und wird dort liebevoll betreut.

013. Schuhmachermeister Eilert Eilerts in Plaggenburg kann am 24. August bei bester Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Vor einigen Jahren konnte er mit seiner Ehefrau das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. 28 Jahre betrieb er in Blerzum das Schuhmacherhandwerk und verlebte jetzt seinen Lebensabend bei seinem Sohne Johann Eilerts in Plaggenburg.

013. Zimmermeister Herro Coordes, zur Zeit Obergefeite im Oken, und Frau Gretchen, geborene Kofhs, in Schwendorf zeigen die Geburt ihres dritten Kriegskindes an. Gerb wurde geboren am 10. Dezember 1939, Thea am 30. Mai 1941 und Hermann am 17. August 1943.

„Freiwillige vor!“

01 Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 stehen vielfach vor der Frage, ob sie sich zur Wehrmacht freiwillig melden, oder abwarten sollen, bis sie einberufen werden.

Für diejenigen, die sich kriegsfreiwillig melden wollen und die Absicht haben, zur Luftwaffe zu gehen und doch Panzerjäger zu werden, besteht die Möglichkeit in der Panzerdivision „Hermann Göring“ einzutreten.

Die Division des Reichsmarschalls ist ein vollmotorisierter Verband der Luftwaffe, der fast alle Waffengattungen enthält, so daß dem Freiwilligen Gelegenheit gegeben ist, eine Truppengattung zu wählen, für die er auf Grund seiner Betätigung und seiner Neigungen eine besondere Vorliebe hat. Der Bewerber kann also bei der Freiwilligenmeldung entsprechende Wünsche angeben, die gern berücksichtigt werden, sofern er den Anforderungen entspricht. Eingestellt werden Kriegsfreiwillige für die Mannschafte- und Reserveoffizierslaufbahn, länderdienende Freiwillige für die Unteroffizierslaufbahn mit Verpflichtung zu 12jähriger Dienstzeit und Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn. Näheres ist aus der bebilderten Broschüre „Freiwillige vor!“ ersichtlich, die von der Werbeabteilung der Panzerdivision „Hermann Göring“, Berlin-Reinickendorf, und von allen Wehrbezirkskommandos kostenlos bezogen werden kann.

Zeitzänder im Heu!

013. Eine ganz gefährliche Sache sind die Zeitzänder im Heu, besonders darum, weil sie unsichtbar sind und oft erst nach Wochen, ja, Monaten, zur Auswirkung kommen. Der Bauer fährt sie mit dem Heu ein und zwar dann, wenn das Heu nicht frozentrocken ist. Sie kommen um so schneller zum Ausbruch, als das Heu in zu großen Haufen gestapelt oder unter zu starkem Druck gelagert wird.

Es ist darum notwendig, das gelagerte Heu ständig zu überwachen und die Temperatur des Heues von Zeit zu Zeit zu messen. Wenn sie auch unsichtbar sind, so haben diese „Zeitzänder“ doch die Angewohnheit, ihr Vorhandensein — oder besser ihre Entwicklung — anzukündigen: das Heu sinkt stellenweise etwas ein und nimmt allmählich einen faulig-brenzlichen Geruch an. Dann ist es höchste Zeit, das Heu — am besten unter feuerpolizeilicher Aufsicht und mit allen Vorsichtsmaßnahmen — abzutragen und umzulagern. Der Gebrauch des Heu-thermometers in gewissen Abständen ist auch bei unbedingtem Heu auf jeden Fall zu empfehlen. Selbstentzündung heißt dieser Zeitzänder, den nicht der Feind, sondern unsere eigene Nachlässigkeit mit der Ernte auf den Hof bringt.

01 Sondermarke zum zehnjährigen Bestehen des WSW. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes gibt die Deutsche Reichspost am 1. September 1943 eine staatl. Sondermarke in Größe 27,5x32 mm zu 12 und 38 Pf. in rotem Farbton heraus. Das von dem Berliner Künstler v. Arzter Heudlaff gestaltete Markenbild zeigt eine kinderreiche Familie als Sinnbild der volkspflegenden Arbeit an Mutter und Kind. Die Marken sind in der Staatsdruckerei Wien in Bogen zu 50 Stück gedruckt; sie werden vom 1. September bis 15. November bei den größeren Postämtern vorrätig gehalten.

Emden

013. Ein Nachmittag der Freude. Im Mittelpunkt der Kleinkunstfolge, die die NSG „Kraft durch Freude“ am Sonnabendnachmittag im großen Saal des „Lwoli“ veranstaltete, stand die künstlerische Darbietung der 3 Derweins, die hervorragende Arbeit an Trapes leisteten. Klara Weise und Partner zeigten in ihrem Kopfbalancakt vorbildliches Können, besonders als der Partner auf dem Kopf seines Untermannes — in diesem Falle eine Frau — einen sauberen Handstand machte und daneben noch allerlei kleine Kunststücke ausführte. Gerda Gaden und Gerda Ritter erfreuten durch Tänze. Biersseitiges Talent verriet Alfred Watzki, der als Humorist und Schnellzeichner die Gäste aufs beste unterhielt. Ebenfalls gute künstlerische Leistungen boten Gerda und Walter Reith, deren Exzentrik und Kombinationsakt besondere Anerkennung verdient. Nicht zu verachten war auch Humbug, der mit seinen lustigen Späßen und exzentrischen Pantomimen, gepaart mit akrobatischer Gewandtheit, zur Erzeugung gro-

Härter sein als die Zeit!

Appell der Politischen Leiter der Kreise Aurich und Leer

013. Zu einem Appell hatte Kreisleiter Bohrens, Aurich, Sonnabend die Führer und Unterführer der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände in den großen Saal von Ahrenholz Garten zusammengerufen. Der Kreisleiter schickte voraus, daß nach einer durch die Enttarnungen bedingten Ruhepause er die Führerschaft des Kreises zusammenzurufen habe, um ihm die Ausrichtung für die kommende Arbeit zu geben.

Dann sprach f. Gaupropagandaleiter Seiffle. Volle Säle, so führte er aus, und eine gespannte Zuhörerschaft seien ergebende Zeichen der Kampfszeit gewesen. Im alten Kampfgeist müsse die Zeit der Bewährung überstanden werden. Gerade in der gegenwärtigen Zeit zeigten sich die starken Herzen, die in unerschütterlichem Glauben an den Führer und in der Mission unseres Volkes nur den Endsieg sehen. Nur wankelmütige Geister wären der seelischen Belastung, die der Krieg mit sich bringt, nicht gewachsen. Den Schwärmern müsse die Entschlossenheit der Partei entgegengestellt werden. Der Redner erinnerte daran, das wir bereits am Ende des vierten Kriegsjahres stehen, und daß sich der Krieg vom Völkrieg in einen Materialkrieg gewandelt habe. Daneben sehten unsere Feinde ihre Hoffnungen auf den Nervenkrieg, mit dem sie die deutsche Heimatfront zu erschüttern trachteten, aber sie gingen von falschen Voraussetzungen aus, und ein 1918 würde sich in Deutschland niemals wiederholen. Der f. Gaupropagandaleiter ging dann auf die Kampfpläne an den Fronten, insbesondere im Oken, ein, behandelte die Frage der U-Bootkriegführung. Auf allen Gebieten der Kriegführung könnten wir mit Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegengehen. Ganz besonders unerträglich er die Leistungen unserer Kriegsindustrie und schloß mit der Feststellung, daß unser Volk mit dem festen Glauben an Deutschland und seine Mission alle Zerreißproben überstehen werde.

Der Kreisleiter dankte dem Redner für seine aufschlußreichen Ausführungen. Er gab weiter bekannt, daß die Führung der NS-Standarte I nach der Verlegung des Sturmabteilungsführers Roh von Brigadeführer Lambert übernommen worden sei, und daß der f. Bannführer Bieque die Führung des Bannes 191 der Hitler-Jugend übernommen habe.

Parteilgenosse Müller, Oldenburg, zeigte auf, wie 1933 ein neuer Begriff „Volk“ in die

Welt einbrach, auf dem sich Deutschland neu aufbaute, auf dem sich jetzt ein neues Europa aufbaut und künftig eine neue Welt aufbauen wird. Der Führer schuf die geschlossene Gemeinschaft „Volk“ aller Deutschen. Dieses Volk beansprucht seinen Lebensraum und ist entschlossen, sich diesen zu erkämpfen. Rasse und Raum sind die Grundlagen des neuen Deutschlands. Die gegenwärtigen Auseinandersetzungen bedeuten die Brandung einer neuen Welt, deren Durchbruch unsere Gegner zu verhindern trachten.

Stürmischer Beifall dankte dem Redner für ihre ergebenden Worte und mit Begeisterung erklangen der Führerguß und die Fieder der Nation, mit denen der Kreisleiter den Appell schloß.

013. Unwillkürlich fühlte man sich in die Kampfszeit zurückversetzt, als am Sonnabend der Blick über die vollbesetzten Reihenbänke in den Markthallen von Leer schweifte. Alle waren erschienen, zu Fuß, mit der Eisenbahn, mit dem Stahlfuß, Bauern, Arbeiter, Handwerker, Beamte und Angestellte, Frauen und Jungmädler. Sie füllten den weiten Raum, als Gaupropagandaleiter und Kreisleiter Dr. Seiffle den Appell eröffnete. „Härter sein als die Zeit!“, so lautete der Ruf des Kreisleiters an seine Mitkämpfer. Dann sprach f. Gaupropagandaleiter Seiffle. Der Redner umriß in großen Zügen die Geschehnisse unserer Zeit. Er richtete ernste Worte an die Männer der Bewegung, der SA und die Mitglieder der Organisationen und Gliederungen und forderte sie auf, einzutreten mit ganzer Kraft und starkem Herzen für ein ewiges Deutschland. Gaupropagandaleiter Haale sprach in mittelmäßiger Weise von der großen Aufgabe, die wir zu erfüllen haben. Er stellte die Weltanschauung des Nationalsozialismus dem Vernichtungswillen seiner Gegner gegenüber. Der Ort von Beifall unterbrochen, betonte er die Notwendigkeit der Bekämpfung der Neumarktlügen und Besserwisser, die am besten mit drastischen Mitteln zum Schweigen zu bringen seien. Die alte bewährte Kampfweise des Nationalsozialismus, wie die Kampfszeit sie lehrte, sei auch heute vielfach die beste und erfolgreichste. Wie ein Mann erhoben sich alle, als zum Schluß des Appells der Gaupropagandaleiter mit packenden Worten des Führers gedachte, und nachdrücklich erlangte die Fieder der Nation als Treueschwur durch den Raum.

Aurich

Der Gauleiter spricht in Aurich

013. Gauleiter Paul Wegener wird am 5. September der Regierungshauptstadt Aurich einen Besuch abkriegen und in einer öffentlichen Kundgebung in Brems Garten zu den Volksgenossen sprechen.

013. Hausfrauen werden beraten! Am 30. und 31. August finden wieder Beratungen im Kochen, Einlösen und Einmachen statt. Die Unterweisungen erfolgen von 9 bis 13 Uhr in der Beratungsstelle der NS-Frauenaktion und des Deutschen Frauenwerks, Straße der SA.

013. Den Eltern wieder zugeführt. Die Polizei in Aurich ermittelte ein Mädchen, das ohne Wissen der Eltern nach Aurich gekommen war und sich hier eine Stellung gesucht hatte. Es wurde seinen Eltern wieder zugeführt.

013. Vom Schweinemarkt. Der Handel auf dem Schweinemarkt war flott. Es kosteten hier bis sechs Wochen alte Ferkel 22 bis 40 Mark.

Norden

Ortsgruppe Norden besteht 20 Jahre

013. Im September findet in Norden ein Kreisfest statt, und zwar aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens der NSDAP in Norden, wo im September 1923 die erste Ortsgruppe der NSDAP im Reich außerhalb Münchens gegründet wurde. Vorgesert fand im Parteihaus eine Besprechung statt, an der sämtliche Kreisamtsleiter und Gliederungsführer teilnahmen. Kreisleiter Everwien wies auf die Bedeutung des Kreisfestes hin, auf dem Gauleiter Paul Wegener zur Bevölkerung sprechen wird. Auf dem Marktplatz vor dem Parteihaus ist ein großer Aufmarsch vorgesehen, an dem sämtliche Gliederungen der Partei aus dem Kreise Norden-Krummhörn sowie sämtliche Verbände und Organisationen teilnehmen. In der Besprechung wurden dann vor allem organisatorische Fragen erörtert, worauf der Kreisleiter nochmals betonte, daß der Kreisfest ein machtvolles Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Deutschland werden müsse. An diesem Tage werden sämtliche Ortsgruppen des gesamten Kreisgebietes mit ihren Formationen in der Stadt Norden vertreten sein.

013. Der Kauf von Einkochgläsern. Das Landrats-Wirtschaftsamt hat unter dem 19. August bekanntgemacht, daß Einkochgläser gegen Abkempfung der Nährmittelfarte der 53. Zuteilungsperiode abgegeben werden. Verbraucher, die während dieses Zuteilungsabschnittes keine Einkochgläser darauf kaufen können, müssen die Karte ein für allemal aufbewahren, bis sie Gläser kaufen können. Es kann also keiner später die Karte der 54. Periode oder einer noch späteren Zuteilungsperiode beim Einkauf vorlegen, da dadurch nicht der Nachweis erbracht werden kann, daß bisher keine Belieferung stattfand.

013. Bastelmaterial für Spielzeugherstellung wird gesammelt. Die Mädel der BDM-Gruppe Norden-Ekel beginnen für die Herstellung von Spielzeug für unsere Soldatenkinder schon jetzt mit dem Sammeln von Bastelmaterial. Gesammelt werden alte Plüden, Wolle, Haare, Garn, Knöpfe, Garnrollen, Nägel, Streichholzschachteln usw.

Abschied von Heinrich Büsing

013. Die Oldenburger Parteigenossen nahmen am Freitag von einem Kameraden Abschied, der seit 1923 als einer der ersten im Gau Wejers-Ems, mit in den Reihen des Führers stand — von dem Parteigenossen Heinrich Büsing. Seit damals, in der ersten schweren Zeit, hat der Verstorbene nunmehr 20 Jahre lang in ständigem Einsatz für die Bewegung gelebt, hat in der Zeit der Machübernahme manches schwere Opfer bringen müssen und sich immer als aktiver Kämpfer bewährt. Seit 1934 war er als Kreisobmann der NSDAP der Gauhauptstadt besonders verbunden, darüber hinaus aber als Reichsredner der NSDAP durch mehrere tausend Versammlungen in Stadt und Land bekannt und beliebt. So konnte Kreisleiter Engelhart auf der Trauerfeier das Ehrenvolle für ihn sagen, was man einem alten Kameraden nachrufen kann: „Er hat nur einen Gedanken gelebt und ihn erfüllt: den Nationalsozialismus.“ Er lebt in der Gedächtnisse seiner Heimat und in der Bewegung weiter, die ihm als Vorkämpfer zu großem Dank verpflichtet ist.

013. Nordern. Die Hebesäcke in unserer Gemeinde. Nach der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Haushaltsjahre der Inselgemeinde Nordern sind die Steuerläge (Hebesäcke) der Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1943 wie folgt festgesetzt worden: Grundsteuer für die lands- und forstwirtschaftlichen Betriebe 100 vom Hundert, für die Grundstücke 200 vom Hundert, Gewerbesteuer nach dem Gewerbevertrag und dem Gewerkekapital 175 vom Hundert, Zweigstellensteuer 200 vom Hundert.

013. Grestfel. Klein von Diepold in unserer Fischerdorf. Kunstmalers Klein von Diepold ist wieder in unserem Dorf eingetroffen. Die Maler finden in unserem alten Fischerdorf noch immer lohnende Motive für ihre Arbeiten.

Leer

013. Bummelantin kommt ins Gefängnis. Wegen Arbeitsvertragsbruchs hatte sich vor dem Amtsgericht Leer eine Frau B. von L. zu verantworten. Die Hauptverhandlung ergab die Schuld der Angeklagten, die sich in ihrem Heimatdorf hinsichtlich ihrer Arbeitswilligkeit keines guten Rufes erfreute. Die Annahme des Verpflichtungsbescheides hat sie mehrfach abgelehnt, so daß er ihr durch einen Gendarmeriebeamten zugestellt werden mußte. Der ihr aufgegebenen Arbeit kam sie überhaupt nicht nach. Sie wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

013. Collinghorst. Arbeitsstellen sind keine Spielplätze. Ein Sohn des Einwohnere M. von hier spielte in der Nähe der Soldaten, die Arbeiten am Elektrizitätsnetz ausführen, die Arbeit am Elektrizitätsnetz ausführen. Als ein Mast niedergelegt werden sollte, und die Kinder gewarnt wurden, blieben sie trotzdem, und ein flitzender Mast fiel dem Knaben M. auf das Bein. Es war gebrochen und er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein anderer kaum schulpflichtiger Junge wälzte sich noch knapp vor einem fallenden Mast fort und kam mit dem Schrecken davon.

Weener

013. Stadt- und Dorfschroniken werden geführt. In der letzten Besprechung der Politischen Leiter machte der Heimatforscher und Museumsleiter, Lehrer Koolman, nähere Mitteilungen über die vom Gau vorgegebene Volksbildungsarbeit, die auch in unserer Stadt in den Wintermonaten durchgeführt werden soll, um den Volksgenossen Belehrung und Entspannung zu bieten. Er gab weiter die Vortragsreihe, die Namen der Vortragenden und die Themen bekannt. Im Monat September soll ein Reutervortrag stattfinden. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß für jedes Dorf ein Dorfbuch für die Stadt Weener ein Stadt-

Es wird verdunkelt von 20,30 bis 5,45 Uhr

buch angelegt werden soll, um alle wichtigen Vorgänge, die sich im Laufe der Zeit ereignen, für die Zukunft festzuhalten. Lehrer Koolman bittet alle Volksgenossen, ihm geeignetes Material, Angaben von Gefallenen, Bildern von Denkmälern und sonstigen Ortsbegebenheiten für die Dorfschronik zur Verfügung zu stellen.

013. „Hochbeladen schwankt der Wagen...“ Die Getreideernte konnte in den letzten Tagen eifrig gefördert werden. Die Bauern, Landwirte und Kolonisten sind mit allen Kräften mit dem Einfahren des Kornes beschäftigt. Wagen auf Wagen, hochbeladen mit Roggen, Gerste oder Hafer, rollt durch die Straßen der Stadt. An mehreren Stellen in der Umgebung sind Dreschmaschinen aufgestellt. Auf diesen Sammelplätzen herrscht täglich Hochbetrieb, da insbesondere die Kolonisten ihr Getreide gleich vom Felde weg abfahren lassen. Bereits in den frühen Morgenstunden hört man das Geräusch der Dreschmaschine, das bis zum späten Abend andauert.

013. Was alles gefunden wird! Man sollte es kaum für möglich halten, daß so viele Sachen irgendwo durch Versehen liegen bleiben oder auf sonstige Art und Weise verloren gehen. Beschäftigt man das kleine Warenlager, das sich im Laufe der Zeit auf dem Fundament der Volkseigenen Volkswirtschaft in Weener angehäuft hat, so gewinnt man einen Einblick in den Umfang der gefundenen Gegenstände, die hier wohlverwahrt liegen und darauf warten, ihren Eigentümern wieder zugeführt zu werden. In der Hauptsache sind es Geldbörsen mit wenig oder größeren Beträgen. Dann folgt eine reichhaltige Liste von Brillen, Taschentüchern, Zigarettenlampen, Schlüsselbündeln, Handtaschen, Strümpfen, Handschuhen, Mägen und sogar als höhere Kleidungsstücke eine Mädchenjacke und ein Pullover. Außerdem noch viele Sachen, die hier nicht alle aufgeführt werden können. Es lohnt sich für die



